Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde und den Landkreis Dortmund.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 55. Schwerte, Samstag 9. Mai 1891. 24. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung,

betreffend die öffentliche Veranstaltung von Singspielen, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen, Schaustellungen von Personen oder theatralischen Vorstellungen.

Auf Grund der §§ 6, 12, 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirkes Arnsberg unter Zustimmung des Bezirksausschusses was folgt:

§ 1. Wer in seinen, zu dem Betriebe einer Gast-, Schank-, Bier- oder Kaffeewirtschaft dienenden Räumen, Singspiele, Gesangs- und deklamatorische Vorträge, Schaustellungen von Personen oder theatralische Vorstellungen — sei es gewerbsmäßig oder nicht gewerbsmäßig — öffentlich veranstalten, oder die öffentliche Veranstaltung derselben anderen Personen gestatten will, ist verpflichtet, — abgesehen, von der im Falle des gewerbsmäßigen Betriebes gemäß §§ 33a der Reichsgewerbeordnung erforderlichen Erlaubnis — 24 Stunden vor der beabsichtigten Vorstellung die zur Ausführung oder zum Vortrage bestimmten Stücke, Lieder, Gedichte, Textbücher und bei mimischen und plastischen Vorstellungen eine Beschreibung des Gegenstandes denselben unter Bezeichnung der darstellenden Personen der Ortspolizeibehörde einzureichen. Abweichungen von diesem Programme sind, soweit sie nicht von der Polizeibehörde ausdrücklich genehmigt oder angeordnet werden, verboten.

Die Ortspolizeibehörden prüfen, ob sicherheits-, sitten- oder gewerbspolizeiliche Bedenken vorliegen.

§ 2. Die Vorstellungen müssen spätestens um 11 Uhr abends beendet sein, falls nicht die Ortspolizeibehörde eine frühere Stunde festzusetzen für nötig findet.

§ 3. Der Besuch der im § 1 bezeichneten Vorstellungen ist schulpflichtigen Kindern, auch wenn sie sich in Begleitung erwachsener Personen befinden, verboten. die Ortspolizeibehörde kann für gewisse Arten von Vorstellungen oder für eine einzelne Vorstellung Ausnahmen gestatten.

Verantwortlich für Uebertretungen sind die einführenden Personen, sowie die betreffenden Wirte, beziehungsweise Veranstalter der betreffenden Vorstellung.

§ 4. Auf öffentliche Vorstellungen, Konzerte und Darstellungen, bei welchen ein höheres Interesse der Wissenschaft oder Kunst obwaltet, finden die §§ 1—3 keine Anwendung.

§ 5. Wer gewerbsmäßig Musik-Aufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten, ohne daß ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft dabei obwaltet, von Haus zu Haus oder auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen darbieten will, oder wer mit einem Wandergewerbescheine zur Ausübung der im § 55 Ziff. 4 der Reichsgewerbeordnung bezeichneten Gewerbebetriebe im Umherziehen versehen, diesen Gewerbebetrieb an einem Orte von Haus zu Haus oder auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen Orten ausüben will, bedarf hierzu gemäß § 33b beziehungsweise § 60a der Reichsgewerbeordnung der vorgängigen Erlaubnis der Ortspolizeibehörde, diese Erlaubnis wird nur erteilt, wenn sie zwölf Stunden vor der beabsichtigten Vorstellung unter Beifügung der zum Vortrage bestimmten Stücke, Lieder, Gedichte oder Textbücher, und bei mimischen und plastischen Vorstellungen einer Beschreibung des Gegenstandes, sowie unter Bezeichnung der darstellenden Personen, bei der Ortspolizeibehörde nachgesucht worden ist. Abweichungen von diesem Programme sind, soweit sie nicht von der Polizeibehörde ausdrücklich genehmigt oder angeordnet werden, verboten.

Die Ortspolizeibehörde kann ausnahmsweise den Beginn der Vorstellung schon vor Ablauf von 12 Stunden seit Einreichung des Gesuches gestatten.

§ 6. Der § 2 dieser Verordnung findet auch auf die Darbietung der im § 5 bezeichneten Vorstellungen Anwendung.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung, sowie gegen die von der Ortspolizeibehörde bezüglich des Programmes der Vorstellungen und insbesondere auch gegen die bezüglich der Zeit und Dauer derselben auferlegten Bedingungen werden mit einer Geldstrafe von fünf bis zu sechzig Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet, sofern nicht reichsgesetzlich höhere Strafen angedroht sind.

Die Befugnis der Ortspolizeibehörde, gegebenen Falls jede Vorstellung, durch welche die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit gefährdet wird, aufzuheben oder zu verhindern, wird hierdurch nicht berührt.

§ 8. Durch Ortspolizei-Verordnung kann die Anzeigepflicht (§ 1 der Verordnung) auch für die Benutzung anderer Räumlichkeiten, als derjenigen, in welchen der Gewerbebetrieb stattfindet, zu öffentlichen Vorstellungen, bei welchen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft nicht obwaltet, angeordnet werden.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Mai ds. Js. in Kraft. Mit diesem Tage wird die Regierungspolizei-Verordnung vom 15. März 1879. (Amtsblatt S. 108) aufgehoben.

Arnsberg, den 21. April 1891.

Der Regierungs-Präsident: Winzer.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu Altena bestehenden Kommission auf

Dienstag den 30. Juni d. Js.,
vormittags 9 Uhr,

anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mark an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission, Herrn Kreistierarzt Grebe zu Altena, zu richten, welcher demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Arnsberg, den 17. April 1891.

Der Regierungs-Präsident, J. V.: Hagen.

Deutsches Reich.

Der Reichstag,

in welchem jetzt der am 30. April für den 19. hannover'schen Wahlkreis mit nahezu zwei Drittel der abgegebenen Stimmen gewählte Fürst Bismarck als Abgeordneter seinen Sitz hat, nachdem soeben das älteste Mitglied, Marschall v. Moltke, aus demselben ausgeschieden ist, hat in der abgelaufenen Woche die zweite Lesung der Zuckersteuer- und der Branntweinsteuervorlage vorgenommen und einige kleinere Vorlagen erledigt.

Das Abgeordnetenhaus

hat nach Erledigung kleinerer Vorlagen und Ueberweisung des Rentengüterentwurfs an einen Ausschuß die zweite Beratung des Etats fortgesetzt, bei welcher Reichskanzler von Caprivi bedeutsame Mitteilungen über den Welfenfonds (die dem früheren König von Hannover zugehörigen, aber wegen seiner Widersetzlichkeit gegen die Neugestaltung Deutschlands nicht ausbezahlten Millionen) und dessen zukünftige Gestaltung machte, und der Berg- und Hütten-Etat Anlaß zur Besprechung der Lage in den Kohlenrevieren gab. Das Einkommensteuergesetz, das man bereits als vollkommen gesichert ansah, ist neuerdings wieder gefährdet. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner letzten Sitzung den Steuersatz von 4% für die größeren Einkommen beibehalten, und es wird nun keine leichte Aufgabe für den Herrn Finanzminister sein, das Herrenhaus zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Mehr Glück hat der Minister Herrfurth mit seiner Landgemeindeordnung, die von der Kommission des Herrenhauses unter dem Vorsitz des Herrn von Puttkamer bereits in erster Lesung angenommen worden ist. Es sind zwar auch hier einige Aenderungen vorgenommen worden, aber keine solchen, welche das ganze Gesetz in Frage stellen könnten.

Der Himmelfahrtstag hat eine Pause im geräuschvollen Altagsleben eintreten lassen; der Verlauf war allenthalben ein friedlicher und stiller. Auch für die deutschen Parlamentarier in Berlin kam die Pause ganz angemessen. Es stehen noch wichtige Entscheidungen bevor, über welche nun reiflich nachgedacht werden konnte. Der einfache Bürger aber hegt den Wunsch: Mag es Pfingsten ebenso werden wie an seinem Vorgänger.

Kaiser Wilhelm wird kommenden Sonntag zum Besuch in Darmstadt eintreffen.

Am kaiserlichen Hofe wurde am 6. Mai der Geburtstag des Kronprinzen, welcher in sein zehntes Lebensjahr eintrat und zur Zeit mit den übrigen kaiserlichen Prinzen im Neuen Palais weilt, festlich begangen. Es war dies derselbe Tag, an welchem der erste Preußenkönig Friedrich I., vor nunmehr 190 Jahren, nach der Königskrönung seinen festlichen Einzug in Berlin hielt, an welchen noch heute der Name „Königsstraße" erinnert.

Auf Veranlassung des Kaisers wird in nächster Zeit die Einberufung einer Konferenz von Sachverständigen erfolgen, welcher Vorschläge zur Lösung der Handwerkerfrage zur Begutachtung vorgelegt werden sollen.

Aus Luxemburg schreibt man dem „Frankf. Journ", daß das Gerücht von einer bevorstehenden Verlobung des Erbgroßherzogs Wilhelm von Luxemburg mit der Prinzessin Margarethe, der jüngsten Schwester Kaiser Wilhelms, seit der Annahme des großherzoglichen Majorats mit größerer Bestimmtheit auftrete.

Oberhofprediger Kögel ist, wie sich jetzt herausstellt, in seinem Gesundheitszustand derart erschüttert, daß er nicht imstande ist, irgend eine Predigt oder sonstige größere geistliche Amtshandlung zu übernehmen. Seine Verabschiedung ist in der nächsten Zeit zu erwarten. Schon bei der Trauerfeierlichkeit für Moltke konnte er die Leichenrede, wie es Moltke gewünscht hatte, nicht halten, sondern nur den Segen sprechen.

Dem Abgeordnetenhause ging ein Gesetzentwurf zu, wonach dem Freitag nach dem letzten Trinitatis-Sonntage, als dem künftigen Landes-Buß- und Bettag, die Geltung eines allgemeinen Feiertags beigelegt wird. Wo der bisherige Mittwoch nach Jubilate auch ferner als Bußtag kirchlich gefeiert wird, kann ihm die Geltung eines allgemeinen Feiertags durch königliche Verordnung erhalten werden.

Aus Stettin wird nun offiziell berichtet, daß der Oberpräsident von Pommern Herr v. Negedank am 13. Mai seinen Abschied einzureichen beabsichtigt. Sein Nachfolger soll bekanntlich der frühere Minister von Puttkamer werden.

Zur Feier des 400jährigen Jahrestages der Entdeckung Amerikas sind seit Wochen in Hamburg Vorbereitungen im gange. Das Komitee hat für den 11. und 12. Oktober 1892 große Festlichkeiten in Aussicht genommen, zu welchen hervorragende Männer aus ganz Deutschland und in Amerika ansässige Deutsche eingeladen werden sollen.

Nach dem amtlichen Wahlresultate der Stichwahl in Geestemünde wurden abgegeben für den Fürsten Bismarck 10549, für den sozialdemokratischen Kandidaten 5504 Stimmen. — Vor der Stichwahl in Geestemünde wurde, wie nachträglich bekannt wird, dem Fürsten das Reichstagsmandat für den Wahlkreis Memel-Heidekrug, welches der verewigte Graf von Moltke ununterbrochen 24 Jahre inne gehabt hat, angetragen. Fürst Bismarck lehnte jedoch sofort und zwar ebenfalls noch vor der Stichwahl dankend ab. Wie aus Geestemünde gemeldet wird, äußerte Fürst Bismarck zu der ihm die Nachricht von seinem Wahlsiege überbringenden Abordnung folgendermaßen: er habe vierzig Jahre lang im Staatsdienste verbracht und dabei seien ihm so viel Beförderungen und Auszeichnungen zu teil geworden, daß es ihm nicht mehr einfallen könne, nach äußeren Ehren und Würden zu streben. Indes falle es ihm, den an stete Arbeit Gewohnten schwer, sich ganz der Muße hinzugeben und der Mitwirkung bei öffentlichen Angelegenheiten völlig zu entsagen. Es sei seine schönste Zeit gewesen, als die Nationalliberalen im Reichstage die Mehrheit bildeten und es sei ihm unbegreiflich, wie so das Märchen entstehen konnte: er habe die Nationalliberalen gegen die Wand drücken wollen. Gleichwohl werde er selbstverständlich nicht als der Angehörige einer Partei im Reichstage erscheinen: seine Sympathien gehören vielmehr den alten Kartellparteien.

Ueber das Befinden der Fürstin Bismarck ist man in Friedrichsruh in großer Sorge. Zu ihrem alten Leiden hat sich Atemnot gesellt. Der Fürst kommt infolge dessen fast gar nicht mehr aus dem Haus.

Rußland.

In Petersburg fand dieser Tage ein Versuchsschießen mit dem neuen Gewehr der russischen Armee statt, welches, wie verlautet, außerordentlich günstige Ergebnisse hatte. Es wurden die im Schießen besten Kompanieen einiger Garde- und Linientruppenteile, sowie Rekruten, welche eben erst den Schießdienst begonnen hatten, besichtigt; erstere namentlich im Schießen auf nähere Entfernungen von 300 bis 1000 Schritt, die Rekruten auf weitere Entfernungen von 800 bis über 1000 Schritt. Auch auf Schnellfeuer und Salven wurde großes Gewicht gelegt. Der Zar war durch die Ergebnisse sichtbar angenehm überrascht, desgleichen seine ganze Umgebung und die Generalität, in welcher es nicht an chauvinistischen Bemerkungen fehlte. Ganz besonders zeigte man sich befriedigt über die guten Ergebnisse der im Schießen so gut wie gar nicht ausgebildeten Rekruten auf weite Entfernungen. Mit der allgemeinen Einführung des neuen Gewehrs soll nun Ernst gemacht werden.

Eine neue nihilistische Verschwörung ist in Petersburg entdeckt. Mehr als hundert Verhaftungen sind vorgenommen. — Bei Warschau fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen Fabrikarbeitern und Militär statt. — Der in Rumänien verhaftete Russe Rissow, einer von den Attentätern in Sofia, soll der bulgarischen Regierung ausgeliefert werden.

Die Polizei in Warschau verhaftete am Abend des 3. Mai, des polnischen Jubiläumstages, 80 Personen.

In St. Petersburger Generalstabskreisen verlautet, die bereits befohlene Verlegung der 22. Infanterie-Division von Nowgorod nach der Westgrenze sei vorläufig verschoben worden, nachdem der Zar erfahren habe, daß diese Truppenverschiebung namentlich darum auf Kaiser Wilhelm einen schlechten Eindrnck gemacht, weil dessen Würzburger Infanterie-Regiment zu jener Division gehört. Das Kriegsministerium habe sich natürlich dem Willen des Zaren gebeugt, hoffe aber statt dessen die Reservetruppen zu vermehren.

Gerüchtweise war gemeldet, Rußland wolle die Forderung an die Türkei stellen, seinen Kriegsschiffen aus dem Schwarzen Meere die Passage durch die Dardanellen zu gestatten. Die Neutralität dieser Wasserstraße ist aber bekanntlich durch europäischen Vertrag festgesetzt, und ist es auch nicht zu erwarten, daß eine Aenderung erfolgt. Daraus eine europäische Frage zu machen, wird aber den russischen Diplomaten sicher nicht einfallen.

Oesterreich-Ungarn.

Ungarn hat ein Gesetz über Sonntagsruhe angenommen, welches die allerhöchste Bestätigung erhalten hat, dasselbe tritt nach 3 Monaten in Kraft. Der 19. Juli ist der erste Sonntag in Ungarn, an welchem jede gewerbliche Arbeit ruhen muß. Daß wir auch endlich in Deutschland einmal so weit wären! —

Belgien.

Im Streikrevier spitzt sich die Lage immer mehr zu. Es wird kaum möglich sein, nach allen Seiten genügende Truppenmacht zu senden. Es ist nicht unmöglich, daß der Streik aller belgischen Industriearbeiter zur Durchführung der Verfassungsreform beginnt.

Amerika.

Der Präsident der Vereinigen Staaten von Nordamerika hat am Samstag in San Franzisko in einer daselbst gehaltenen Rede die Notwendigkeit der Beschaffung einer ausreichenden Anzahl von Kriegsschiffen zur Aufrechterhaltung des Friedens auf der ganzen westlichen Erdhälfte betont.

Westfalen und Rheinland.

][Schwerte, 8. Mai. Der Ankunftsstempel soll für die Folge nicht nur den Briefen, sondern auch den Postkarten aufgedrückt werden. Man hat sich seitens der Postverwaltung zu dieser Neuerung auf Grund einer Eingabe der Krefelder Handelskammer entschlossen. Die Postkarten gewinnen dadurch in mancher Beziehung.

Schwerte, 6. Mai. Der Garde-Verein für Schwerte und Umgegend machte Sonntag, den 3. kr., seinen ersten Ausflug nach Westhofen. Zu Fuß und per Bahn eilten die Kameraden ihrem Ziele zu, um im Lokale des Herrn H. Weiberg die zahlreich erschienenen Kameraden der Umgegend zu begrüßen und einige gemütliche Stunden mit denselben in ihrer Nähe zu verleben. Um 7 Uhr trennten sich die Kameraden und hielten im Vereinslokale noch eine Versammlung ab, um über das Gesuch der Spezialwaffen zu beraten, welche um 8 Uhr dorthin beschieden waren. Dieselben erklärten sich innerer Angelegenheiten des Vereins enthalten zu wollen, mithin auf Artikel 5 § 17, 22 und 23 schriftlich Verzicht zu leisten. Eine Kommission wurde gewählt, um Aufnahmen entgegen zu nehmen. Im Garde-Verein wurden 2 Mitglieder aufgenommen.

][Schwerte, 8. Mai. „Inspektor Bräsig!" Lebensbild nach Fritz Reuter's Roman: „ut mine Stromtied" betitelt sich das Stück, welches am Mittwoch den 13. ds. Mts. zum Benefiz für den Regisseur und Komiker Herrn Richard Schwedler gegeben wird. Wer kennt nicht Fritz Reuter und aus all seinen Schöpfungen die komische und drastische Figur des „ollen gemütlichen Inspektor Bräsig". Herr Schwedler ist als Darsteller des Bräsig, Schüler eines unserer bedeutendsten Reuterinterpreten und sind wir auf diese Leistung um so mehr gespannt, als derselbe auch in seiner äußeren Erscheinung alle nötigen Requisiten für den Bräsig besitzt. Wünschen wir dem Benefizianten für seine künstlerischen Bestrebungen ein recht volles Haus.

Schwerte, 8. Mai. Falb hat den Tag nach Himmelfahrt, den 8. Mai als einen kritischen Tag 1. Ordnung und den 23. Mai als einen solchen 1. Ordnung bezeichnet.

Schwerte, 8. Mai. Die Herabsetzung der Kohlen- und Koks-Preise ist durch den Bergarbeiterausstand in diesem Jahre leider nicht zustande gekommen. Die in maßgebenden Kreisen gepflogenen Verhandlungen waren schon bis zur Verständigung in Rücksicht auf die Eisenindustrie gediehen, mußten aber infolge des Streiks wieder abgebrochen werden.

Schwerte, 6. Mai. Nach der letzten Lebensmittelpreistabelle für Deutschland sind die Getreidefrüchte fast durchgängig erheblich im Preise gestiegen. Der Weizen hat im Durchschnitt aller Marktorte den ungewöhnlich hohen Preis von 197 M. pro 1000 Kilo im März erreicht, gegen 189 M. im Februar. Die großen Preissteigerungen weisen auf Neuß mit 16. M., Danzig und Kiel mit 15 M., und Koblenz mit 14 M. Am billigsten war der Weizen in Cöslin mit 188 M, am teuersten in Koblenz mit 215 M.

Holzwickede, 4. Mai. Auf der Zeche „Karoline" sind 14 Mann, die am Freitag streikten, weil die Bochumer Forderungen nicht anerkannt wurden, heute morgen wieder angefahren.

Dortmund, 4. Mai. Auf der Köln-Mindener Bahn ereignete sich am Samstag nachmittag ein Unfall. An dem Uebergange bei der Union fuhr sich ein der Firma Wicking u. Komp. gehöriger, mit zwei Pferden bespannter Wagen fest, als der Schnellzug daherbrauste. Es gelang dem Lokomotivführer nicht, den Zug zum Stehen zu bringen, infolgedessen das Fuhrwerk überfahren wurde. Ein Pferd wurde sofort getötet, das andere verletzt. Personen kamen zum Glück nicht zu schaden. Der betreffende Wärter an der Barriere ist dem Zuge mit der roten Fahne entgegen gelaufen, doch hat solches nichts genützt. Der Zug erlitt einige Verspätung.

Barmen, 4. Mai. Die Heilsarmee will sich auf immer in Barmen festsetzen, sie hat ein Grundstück angekauft, auf welchem ein 25 Meter langer und 17 Meter breiter Bekehrungs- und Betsaal errichtet werden soll, auch soll ebendaselbst nach Fertigstellung des Saales noch ein Wohnhaus für die „Offiziere" und „Soldaten" der „Armee" erbaut werden.

Haltern, 5. Mai. Eine entsetzliche Mordthat ist in der vorvergangenen Nacht hier begangen worden. Der 60jährige Ackersmann Stevermüer aus Hamm-Bossendorf setzte mit mehreren Arbeitern der Glasfabrik zu Haltern auf der Fähre über den Lippefluß. Vom Kahne aus warfen die Glasbläser den alten Mann in das Wasser, aus welchem die Leiche gestern früh von dem eigenen Sohne aufgefischt wurde. Man glaubt hier allgemein, daß die Unthat aus Rache geschehen sei. Drei Beteiligte sind bereits verhaftet worden.

Zur Arbeiter-Bewegung.

Der Streik im Oberbergamtsbezirk Dortmund ist zu Ende. Die Bergarbeiter haben sich nach den Bochumer Beschlüssen nicht gerichtet und ihren Führer und Delegierten keinen Gehorsam geleistet. Das internationale Bündnis, in Paris abgeschlossen, ist beim ersten ernstlichen Versuche, kläglich gescheitert. Hoffentlich lassen jetzt die Bergwerksbesitzer den ganzen Stand der Bergarbeiter nicht entgelten, was der Unverstand und die Frivolität Einzelner verschuldet haben; vielmehr würde gerade jetzt für die Besitzer die beste Gelegenheit gegeben sein, zu zeigen, daß sie etwaigen Uebelständen abzuhelfen gerne bereit sind. Dann wird das Vertrauen zwischen den Einen und den Andern wieder befestigt werden.

Während in unseren Industriebezirken wieder Ruhe einkehren zu wollen scheint, ist die Lage in Belgien andauernd bedenklich. Der Generalrat der Arbeiterpartei beschloß den Streik der Bergleute, welcher die Steigerung der Löhne, die achtstündige Arbeitszeit und das allgemeine Wahlrecht zum Ziel hat, zu unterstützen und erklärte darauf hinwirken zu wollen, daß der Bergarbeiterausstand sich auf alle Kohlenbezirke Belgiens ausdehne.

In Seraing wurden in der Nacht zum Mittwoch die Latrinenpfähle umgeworfen, Gasleitungen zerstört und Gendarmen und Polizisten mit Flaschen und Steinen beworfen. Ueber Wege und Chausseen waren Drähte gespannt, um die Pferde der Kavallerie und Gendarmerie zum Falle zu bringen. — Die Aufregung unter den Arbeitern ist eine fieberhafte, sie scheuen weder Elend noch Gefängnis, noch die bewaffnete Macht. Dieser Umstand kann eine Katastrophe herbeiführen. Im Borinage ist der Ausstand allgemein, 15000 Mann streiken. Die Steikenden schießen auf die Züge, legen Brände und dergleichen. Die Regierung beabsichtigt, eine teilweise Mobilisierung der Armee.

Nach Schluß der Redaktion gehen uns noch folgende Nachrichten zu: Die belgische Regierung hofft von Tage zu Tage, der Bergarbeiterstreik werde erlöschen, aber das Gegenteil ist der Fall. Es ist zu erwarten vielmehr, daß heute Freitag die gesamten Bergleute die Arbeit ruhen lassen. Sie fordern den Achtstundentag, höhere Löhne und das allgemeine Wahlrecht. Zu befürchten ist, daß die Industriearbeiter der großen Städte sich dem Streik anschließen. In Brüssel haben bereits die Maschinenbauer und andere Arbeiter den Generalstreik beschlossen. Zwei Klassen der Bürgergarde sind einberufen. Dynamitattentate gegen die Häuser von Arbeitern, welche noch thätig sind, kommen fast jeden Tag vor, im Uebrigen ist es nur zu unterdrückten kleinen Schlägereien gekommen. Die Zahl der Streikenden beträgt gegen **90000.**

Die Dynamitattentate gegen die Häuser nicht streikender Bergarbeiter zeigen für jeden der noch Augen hat, was bei der sozialdemokratischen Verhetzung herauskommt. Jahrelang wird mit Wort und Schrift, mit Lied und Bild darauf losgearbeitet, die Gottlosigkeit und den frechen Spott über alles, was gut ist, in die Gemüter hineinzubringen — Alles im Namen der Freiheit und der Menschenwürde — und dann wundert man sich, wenn die Tiernatur im Menschen obenaufkommt. Man darf kühn sagen, alle Verständigen und Besonnenen sind darin einig, daß es höchste Zeit ist, von oben her, durch Gesetzgebung und Verwaltung den fortdauernden Verhetzungen ein Ende zu machen.

Nachklänge zum Weltfeiertag.

Neue Arbeitertumulte sind in Rom nicht vorgekommen. Dagegen hat in Parma eine dort eingetretene Brotverteuerung die Frauen und Arbeiterinnen zu einem stürmischen Protest gegen die Preiserhöhungen veranlaßt. Die wütenden Weiber verursachten einen derartigen Lärm, daß die Polizei sich ins Mittel legen und Ruhe stiften mußte.

In Valladolid sollte trotz behördlichen Verbotes eine anarchistische Versammlung stattfinden. Da alle Mahnungen der Behörden fruchtlos blieben, drang Infonterie in den Saal, worauf die Anwesenden aus Revolvern ein scharfes Feuer auf die Truppen eröffneten. Nach blutigem Kampfe wurde der Saal geräumt.

Zur Altersversicherung der Arbeiter.

Bekanntlich müssen Arbeiter, die am 1. Januar noch nicht ganz 70 Jahre alt waren, erst ein Beitragsjahr abwarten, ehe sie Anspruch auf Altersrente haben. Es wird im Reichstage ein Antrag vorbereitet, der ihnen diesen Anspruch sichern soll von dem Tage an, wo sie das siebzigste Jahr zurücklegen.

Das Reichsversicherungsamt hat sich dahin ausgesprochen, daß nur die vom Bundesrate zugelassene einfache horizontale Durchstreichung der Marken anwendbar, jede andere Entwertung nach § 131 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes also mit Geldstrafe bis zu 2000 M. oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten zu bestrafen ist. Den Arbeitgebern ist demnach die Eintragung des Entwertungstages überhaupt untersagt; den Organen der Krankenkassen und den Hebestellen ist sie nur insoweit gestattet, als die Landeszentralbehörde sie auf Grund des über die Entwertung der Marken gefaßten Bundesratsbeschlusses vom 27. November 1890 ausdrücklich vorgeschrieben hat.

Eine äußerst wichtige Erfindung, welche bezweckt, ohne jedes künstliche Licht, dunkle Räume während des Tages zu erhellen, ist in dem Beleuchtungsapparat mittels Tageslicht gemacht worden. Dieser überall leicht anzubringende Apparat, welcher weder Unterhaltungskosten, Bedienung, noch Reparaturen erfordert, hat den großen Vorzug vor den bereits bestehenden Systemen, daß der Apparat unempfindlich gegen alle Witterungseinflüsse und seine intensive Leuchtkraft, welche andere bisherige weit übertrifft, jahrelang behält, und je trüber und schlechter das Wetter, desto stärker und intensiver wirkt (tageshell). Bisher wertlose dunkle Räume werden durch diesen Apparat wertvoll. Es wird auf diese Weise eine kostspielige Beleuchtung während der Tageszeit erspart und sind somit die Anschaffungskosten dieses Tageslicht-Beleuchtungsapparates schnell gedeckt. Selbst in hellen Räumen erspart man durch diesen Apparat viel Geld, weil jeder Tag länger tageshell, täglich einige Stunden Gas erspart werden.

Dieser Apparat eignet sich ganz besonders zur Erleuchtung von sogen. Berliner Zimmern, Fabrikräumen, Kellern, Werkstätten, Treppenfluren, Schulen, Museen, Verkaufshallen, Schaufenstern 2c. Zu beziehen durch Fr. J. Winterhoff, Schwerte.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen** a. Harz **10** Pfd. lose i. Beutel frk. **8** Mk. hat die Exped. d. Bl. eingesehen.

Gottesdienste.

Schwerte.

Größere ev.-luth. Kirche.
Sonntag, den 10 Mai 1891.
Hauptpredigt 1/2 10 Uhr:
Pastor Heinenberg.
(Abendmahl.)
(Kollekte für das St. Johannisfest in Paderborn.)
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Graeve.
Amtswoche: Pastor Heinenberg.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 10. Mai 1891.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Terberger.
Alt-lutherische Kirche (im Hause des Herrn Heinrich Haver) Montag nachmittag 5 Uhr Gottesdienst durch Herrn Superintendent Dr. Schmidt aus Elberfeld statt.

Syburg.
Sonntag, den 10. Mai 1891.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Falkenberg.

Aplerbeck.
Samstag, den 9. Mai.
Mittags 12 und nachmittags 5 Uhr Beichte: Pastor Kipper.
Sonntag, den 10. Mai 1891.
Frühpredigt: Pastor Kipper.
Hauptpredigt und Abendmahl: Pastor Baake.

Standesamt Ergste.

April 1891.

Geburten: 1 Sohn: Kettenschmied Heinrich Kappenstein zu Ergste Kettenschmied Heinrich Jütte zu Ergste. 1 Tochter: Fabrikarbeiter Karl Schaefer zu Ergste. Fabrikarbeiter Wilhelm Möllenhoff zu Ergste. Schneidermeister Heinrich Mailänder zu Ergste. Eine uneheliche Geburt.

Eheschließungen: Kettenschmied Heinrich Friedrich Wilhelm Kraemer zu Ergste mit Dienstmagd Hulda Bergfeld in Lössel, Amt Hemer.

Sterbefälle: Leibzüchter frühere Lohgerber Heinrich Patgen zu Ergste 77 J. 8 M. 12 T. Heinrich Hinkelmann zu Ergste 1 J. 10 M. 25 T. Otto Kappenstein zu Ergste 15 T. Anna Liesenhoff zu Ergste 10 M. 4 T.

1 Wohnung
von 3 Zimmern pr. 1. August zu vermieten.
Näheres i. d. Exped. d. Ztg.

Frischen pickfeinen großen helg.
Schellfisch
in Eis erhalte Samstag und empfehle 3 Pfd. zu 50 Pfg., schönen großen holl.
Kopfsalat,
à 16 Pf., schönen französischen **Kopfsalat,** à 18 Pf., 2c. empfiehlt
F. A. Haape.

Verlegte meine **Wohnung** von große Marktstraße nach **Hüsingstraße 21** in das Haus des Herrn Schniewind.
Achtungsvoll
A. Busemann, Schneidermeister.

Bekanntmachung.
Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande auf dem Gehöfte der Witwe Hohenschwert zu Holzen am Bergerhofe ist erloschen.
Westhofen, 5. Mai 1891.
Der Amtmann: Nebber.

Schwerter Turnverein.
Sonntag, 10. Mai kr.,
vormittags 1/2 12 Uhr,
Antreten zum
Abmarsch
nach Benninghofen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Am **Samstag, den 9. d. Mts, vormittags 9 Uhr,** werde ich im hiesigen Pfandlokale:
1 Sofa, 1 Regulator, 1 Tisch, 1 Spiegel, ein Ladenreal und 3 Harmonikas öffentlich meistbietend, zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Schwerte, den 8. Mai 1891.
Matz,
Gerichtsvollzieher.

Evang. Arbeiterverein Aplerbeck.
Generalversammlung:
Sonntag, 10. Mai,
nachmittags 4 Uhr bei Wirt Möller.
1. Geschäftl ches.
2. Einzahlung sämtl. rückst. Beiträge.
3. Vortrag des Herrn Pastors Baake.
4. Umwahl des Vorstandes.
5. Wahl des Fahnenträgers und der Begleiter.
6. Protest des Vereins gegen das religions- und vaterlandsfeindliche Auftreten der sogen. Arbeiterdelegierten Schröder, Siegel und Genossen.

Auf das Erscheinen sämtl. christlich- und patriotisch gesinnter Mitglieder des Vereins wird gerechnet. Jeder Teilnehmer hat sich durch sein Statutenbuch auszuweisen. Zum Gesang sind die Liederbücher mitzubringen.

Krieger-Verein Schwerte.
Generalversammlung
am
Sonntag, 10. Mai kr.,
abends 8 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Gedenkfeier für den verstorbenen Feldmarschall Grafen von Moltke.
3. Wahl der Hauptleute und Feldwebel.
4. Mitteilungen und Weisungen hinsichtlich der Benutzung des Schießstandes auf dem hiesigen Schützenplatze.
5. Verschiedenes.

Jeder Kamerad, der nicht durchaus verhindert ist, wird ersucht, der Generalversammlung beizuwohnen.
Der Vorstand.

Halt! Halt!
Wo gehen wir Sonntag hin? Nach Schwerte zum Marktplatz, daselbst sind zur gefl. Benutzung aufgestellt:
Karussells, Schau-, Schieß-, Photographie- und Kram-Buden.
Es laden freundlichst ein
Die Besitzer.

1 Wohnung
von 2 Zimmern zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition d. Ztg.

Zur Saat
empfehle ich:
Rotklee,
frei von Seide,
Weißklee,
Schwed. Klee,
Gelbklee,
Luzerne,
Saaterbsen,
Saatwicken,
Sommerweizen,
Saatgerste,
Grassamen,
Grasmischung
für Wiesen,
Grasmischung
für Weiden.
Herm. Schmidt,
Schwerte.

1 dunkelgrauer **Kater** abhanden gekommen. Wiederbringer 3 Mark Belohnung.
Heinrich Kummerhoff,
Schwerte (Kamp).

1 Wohnung
von 6 Zimmern auf 1. August zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped.

Ich stellte wieder eine große Partie fertiger
Betten
her und empfehle dieselben in allen Preislagen 30—80 Mk.
Da ich die Betten selbst fülle, so kann ich für den Inhalt, sowie für reichliche Maße volle Garantie übernehmen.
Fortwährendes Lager in **eisernen**
Bettstellen.
Bettfedern und **Daunen** empfehle in den bekannten bewährten Qualitäten.
Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18.

1 Wohnung
von 2 Zimmern per 1. August an eine stille Familie zu vermieten. Näh. in der Exped.

2 Wohnungen
mit Gartenland und Stallungen,
2 Zimmer pr. sofort und
3 Zimmer pr. 1. August zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Ein junges
Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht.
Näheres i. d. Exped. d. Ztg.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** u. **5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.** —
Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Schmucksachen,
als:
Broschen, Armbänder, Haarnadeln
und
Pfeile.
C. Braus, Schwerte.

Preisabschlag!
Garantiert reine, täglich frische
Naturbutter . . . . . à M. 9.50
Süssrahmbutter . . à M. 10.50
Kokosnussbutter . à M. 6.50
versendet in Kisten ca. 10 Pfd. fr gegen Nachnahme.
Prima geräuch. westf. **Schinken** per Pfd. 1.05 M.
A. A. Urfell, in **Attendorn.**

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** für 60 ₰ das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1 M. u. 1,25 M., prima Halbdaunen nur 1,60 M., prima Ganzdaunen nur 2,50 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst. **Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt einschläfig 20 und 30 Mk. Zweischläfig 30 u. 40 M. — Für Hotels u. Händler extra Preise.

Wer sparen will, bestelle Käse.
Holl. Kost. Käse à Ctr. M. 24.—
Holl. Limb. Käse à Ctr. M. 23.—
Holl. Edamer Käse à Ctr. M. 30.—
abhier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Hemmünster i. H.
10 Pfd.-Probepostcolli M. 3.40 und M. 3.30 und M. 4.— portofrei.

200 Zentner
Kartoffeln, magnum bonum,
sollen am
Samstag, den 9. Mai, nachmittags 2 Uhr,
im Garten des Herrn **Wilh. Quadbeck** am Bahnhofswege hierselbst partien- und zentnerweise meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Hohenschwert.

Baumpfähle!
500 Rottannen Baumpfähle à 3 Mtr. lang, 8 bis 10 Zt.-Mtr. stark, habe billigst abzugeben.
Schmidtmeier.
Zeche Margarethe, Holzlager.

Junge fette Gänse
0,65 Mk. per Pfd.
Graue Bettfedern 1,30 M. per Pfd.
Gutekräft. Gänsefedern 2,— „ „ „
„ Halbdaunen 2,50 „ „ „
Extra pr. Halbdaunen 3,— „ „ „
Prima Daunen 3,50 „ „ „
versende in **doppeltgereinigter, staubfreier** Ware franko gegen Nachnahme. Nicht konven. Federn und Daunen nehme franko zurück.
Proben versende franko!
A. A. Urfell, Attendorn i. W.

Rhein-Wein, eigen. Gewächs, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., v. 25 Ltr. an unt. Nachn. direct von **J. Wallauer,** Weinbergsbes., **Kreuznach.**

Gustav Loholf,
Zahnkünster,
Unna, am Markt,
im Hause des Herrn C Linnhoff.
Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen.
Behandlung aller Zahnkrankheiten.
Sofortige Beseitigung aller Zahnschmerzen.
Zahnoperationen schmerzlos und sicher unter Anwendung von Cocain.
Sprechstunden
Morgens von 9—12 Uhr.
Nachm. „ 2—6 „

Handels-Nachrichten.
Schwerte, 6. Mai 1891.

50 Kg. = 100 Pfd.	1ter M. ₰	2ter M. ₰	3ter M. ₰
Kartoffeln . . .	5 50	— —	— —
Brot 5 Kilo . .	— 85	— —	— —
Butter per Pfd.	1 10	1 00	— —
Eier 9—10 Stück	— 50	— —	— —

Neuß, 6. Mai 1891.

Weizen 1. Qual. per 100 Kilo		24 —
„ 2. „ „		23 —
Landroggen 1. „ per 100 Kilo		19 20
„ 2. „ „		18 20
Wintergerste per 100 Kilo		— —
Buchweizen „ „		— —
Hafer 1. Qual. „ „		17 20
„ 2. „ „		— —
Rübsen (Aveel) „ „		— —
Raps 1. Qual. „ „		— —
„ 2. „ „		— —
Kartoffeln „ „		10 —
Heu per 500 „		30 —
Roggenstroh per „ „		20 —
Rüböl per 100 „		
in Partieen von 100 Kilo		64 50
Rüböl per 100 Kilo faßw.		66 —
Gerein. Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo		114 —
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo		— —
Kleien per 50 Kilo		5 80

Köln, 6. Mai. Weizen hiesiger 24,50—25,50, fremder 24,50—25,50 Roggen hiesiger 20,50 — 21,50, fremder 21,50—23,00, Hafer hiesiger 18,00—19,00, fremder 18,25 bis 19,00 M.

Berlin, 6. Mai. Weizen Mai 237,00 M., Sept.-Okt. 208,75 M. Roggen Mai 200,50 M., Sept.-Okt. 181,25 M. Hafer Mai 169,75 M., Sept.-Okt. 149,25 Rüböl vorr. mit Faß 61,75 M. ohne Faß 60,80 M., Mai 61,60 M., Sept.-Okt. 62,80 M. Spiritus 70er vorr. 51,90 M., Mai-Juni 51,75 M., Juni-Juli 52,00 M., 50er vorr. 00,00 M.

Hamburg, 6. Mai. Kaffee Santos Mai 86 3/4, Juli 00, Sept. 83 1/2, Dez. 75, März 73.

Viehmärkte.

Dortmund, 6. Mai. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: 940 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, 447 Schweine inkl. Ferkel und 32 Pferde. In Hornvieh war der Handel trotz der Anwesenheit vieler Käufer langsam. Die Preise blieben etwas hinter den aus den letzten Märkten gezahlten zurück. Ein ziemlicher Posten wurde unverkauft wieder abgetrieben. — Am Schweinemarkt war das Geschäft ebenfalls flau. Sechswochenferkel kosteten 1,50—2,00 M. per Woche, vierteljährige Faselschweine 21—27 M., halbjährige 33—39 M. per Stück. — Pferdehandel still. — Nächster Markt am 13. Mai.

Gebrüder Kaufmann,

Dortmund, Westenhellweg 46,

Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Duisburg, Langenberg-Elberfeld.

Besonders empfehlen zu auffallend billigen Preisen:

Grosse Posten

Damen-Umhänge, Promenades, Fichus.

Staubmäntel, Regenmäntel, Kleidchen.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

hochelegante fertige Herren-Anzüge.

Joppen, Hosen, Kinder-Anzüge.

Elegante Anfertigung nach Maß unter Garantie tadellosen Sitzens.

Ev. Opherdicke.

Sonntag, den 10. d. Mts.,

Missionsfest.

Morgens: Herr Inspektor **Spiecker** aus Barmen.
Nachmittags: „ Pastor **Sybrecht** aus Frömern u. a.





Fabrik

für

Tages-Licht-Beleuchtungs-Apparate

W. Hennig,



Kontor und Lager **Kronenstraße 42.** **Berlin.** Kontor und Lager **Kronenstraße 42.**

Einige der vielen Berliner Institute und Geschäftshäuser, in denen meine Tageslicht-Beleuchtungs-Apparate in Anwendung sind,

worauf mich beziehe:

Kaiserliches Reichs-Gesundheits-Amt
Kaiserliches Reichs-Eisenbahn-Amt
Invalidenhaus
Königliches Garnison-Bau-Amt
Dresdener Bank
Königliche Intendantur des Garde-Korps
Berliner Börsenzeitung
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Anhalter Bahn
Berliner Rückversicherungs-Gesellschaft
Preußische Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Königliches Museum
Berliner Makler-Bank
Königliches Polizei-Präsidium
Mode-Bazar Gerson & Ko.
Konservatorium Professor Xaver Scharwenka, Potsdamerstraße 33
Buchdruckerei Hempel & Ko. Zimmerstr.
Tägliche Rundschau, Zimmerstr. 7/8
Berliner Tageblatt (Rudolf Mosse), Jerusalemerstraße 48
Nelson & Ko., Leipzigerstraße 36
E. Wilke, Maschinen-Fabrik, Fehrbelliner-Straße 14
Schulz & Trübe, Breitestraße 31
Otto Ebeling, Kurfürstenstraße 120

Vertreter für Schwerte: Fr. J. Winterhoff.



werden in schöner Ausführung schnell und billig angefertigt in der

Buchdruckerei

von

Carl Braus,

Schwerte.

Kopfzerbrecher, à 50 Pfg., wieder vorrätig bei **Carl Braus.**

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

Vierundfünfzigster Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1890, **dem** 54. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden abgeschlossen
2538 **Versicherungen** mit . Mk. 10 132 100 Kapital und Mk. 28 899 Rente.
Gesamte Jahres-Einnahme pro 1890 Mk. 6 986 483.
Angemeldet 428 Sterbefälle über Mk. 2 105 078 Kapital.

Geschäftsstand Ende 1890.

Versicherungsbestand 29 188 **Personen** mit Mk. 139 938 921 Kapital und Mk. 310 681 Rente.
Gesamt-Garantiefonds Mk. 47 547 064.
Unverteilter Reingewinn der letzten fünf Jahre Mk. 4 889 857.

Die Dividende der nach Verteilungs-Modus I Versicherten beträgt
pro **1892** voraussichtlich **32½%** der 1887 gez. Prämien
„ **1893** „ **33%** „ 1888 „ „
„ **1894** „ **33⅓%** „ 1889 „ „
und die **Dividende** der nach Verteilungs-Modus II Versicherten voraussichtlich **3%** der in **Summa gez. Jahresprämien.**

Berlin, den 29. April 1891.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern erteilt, auch werden Anträge auf **Lebens-, Aussteuer-** und **Leibrenten-Versicherungen** entgegengenommen von **der Subdirektion für Rheinland und Westfalen etc.**

Friedrich Langen, Köln, Büreau: Kaiser-Wilhelm-Ring 29, sowie in **Schwerte** von Herrn Lehrer **Sänger.**

Markt 7. **Markt 7.**



D. Stern,

Schwerte.

Größtes Hutgeschäft am Platze,

empfiehlt:

Strohhüte,
Sommermützen,
Sonnenschirme,
Leinen- u. Gummiwäsche,
Kravatten etc.

in **großartigster Auswahl** zu **staunend billigen** Preisen.

Fortlaufend Eingang von Neuheiten.

Markt 7. **Markt 7.**

Ziehharmonikas,

groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton, versendet zu 6 *M.* 50 ₰ Nachnahme.

Franz Hänsel,

Musikwarengeschäft in **Gohlis** bei Leipzig.

Privat-Frauenklinik

Dortmund, Märkischestraße 2.

Dr. Hartung, Frauenarzt.



Hierdurch mache ich den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich mein



Metzgergeschäft vom Westenthor nach Hagenerstr. verlegt habe und bitte, das bisher mir geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

Schwerte, 8. Mai 1891. **Leopold Seippel.**

In der

Schwerter

Wassermühle

stets vorrätig:

Weizenmehl,
Roggenmehl,
Brotmehl,
Grandmehl,
Bollmehl,
Kleien,
Gerstenschrot,
Futtermehl,
Erbsen,
Bohnen,
Hühnerfutter.

Preise billigst.

Verkauf en gros & en detail

Schwerte. **Herm. Schmidt.**



in bester Ware!

Gummi-Stehkragen 25 Pf.
Gummi-Umlegekragen 30 Pf.
Gummi-Manschetten 50, 60 Pf.
Herren-Kravatten, große Auswahl, 5, 10, 25, 35, 45 Pf.

H. Kornblum,

Hagen,

85 Frankfurterstraße 85.

Wilh. Allmeroth,

Photographische Anstalt,
Dortmund, Westenhellweg 94,
der Petri-Kirche schräg gegenüber, im Garten der Restauration **„Zur Sonne".**

Platten seit 10 Jahren aufbewahrt
Vergrösserungen nach jedem Bilde

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten v. 10 ₰ an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Tapeten!

Wir versenden
Naturell-Tapeten von 10 ₰ an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **großartig schönsten, neuesten** Mustern nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Tapeten, Glas u. Farben.

Empfehle **Naturell-Tapeten** von 12 Pfg. an,
Gold-Tapeten von 25 Pfg. an.
Fensterscheiben, Leinöl und sämtliche Farben in bester Qualität, zu den billigsten Preisen.

Schwerte.

J. M. Rosenthal.

---

1 Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern zum 1. August zu vermieten.

W. Potthoff,
Schützenstraße 2.

M. Lebenberg,
Schwerte,

empfiehlt

Herren- und Knabengarderobe

in reichhaltigster Wahl:

Buckskin- und Kammgarn-Herren-Anzüge

von 15—42 Mark.

Knaben-Anzüge

von 2—14 Mark.

Einzelne Hosen, Joppen und Westen

ebenfalls sehr billig.

Anfertigung nach Maß

unter bewährter Leitung in eigener Werkstatt.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leineähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinewäsche aus.

MEY's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

MEY's Stoffwäsche steht in bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

MEY's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **MEY's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Beliebte Formen.



GOETHE III
(durchweg gedoppelt)
ungefähr 5 Zm. hoch.
Dtzd.: M. —.95.



LINCOLN B
Umschlag 5 Zm. breit.
Dtzd.: M. —.65.



SCHILLER III
(durchweg gedoppelt)
ungefähr 4½ Zm. hoch.
Dtzd.: M. —.90.



ALBION III
ungef. 5 Zm. hoch.
Dtzd.: M. —.75.



HERZOG III
Umschlag 7¼ Zm. breit
Dtzd.: M. —.95.



WAGNER III
Breite 10 Zm.
Dtzd.-Paar: M. 1.25.



COSTALIA III
conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend.
Umschlag 7½ Zm. breit.
Dtzd.: M. —.95.



FRANKLIN III
4 Zm. hoch.
Dtzd.: M. —.65.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffwäsche in
Schwerte bei **Gustav Schroeder, Hermann Purscher, Lina Fund**
oder direkt vom **Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.**

Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe meines guten Warenlagers, bestehend aus circa 20,000 Rollen feiner

Tapeten, Borden und Dekorationen.

Verkauf zu jedem nur annehmbaren Preise.
Günstige Gelegenheit für Maler und Anstreicher.

Dortmunder Tapetenmanufaktur.

Dortmund, Gerberstr. 10, Bissenkamp-Ecke, Eingang Brückstr. neben Herrn Mende.

Tapeten,

Glas, Lack und Farbwaren.
Bernstein-Fußboden-Glanzfarben,
aus garantiert echtem Bernsteinlack hergestellt, zum Selbstlackieren der Fußböden, in acht verschiedenen Farben.
Preis per Büchse (1 Kilo) Mk. 2.

Hoffmeister, Bahnhofstraße.

Rhein-Wein, eigen. Gewächs, rein, kräftig weiß à Ltr. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., v. 25 Ltr. an unt. Nachn. direct v. J. Wallauer, Weinbergsbes., Kreuznach.

Wer durchaus klare und deutliche Kopien erzielen will, der verwende die

R. Tetzer'sche

„Zeolin-Kopiertinte."

Dieselbe zeichnet sich durch vorzügliche Reinheit vor allen anderen Tinten aus und ist in ½, ¼, ⅛, 1/16 Literflaschen zu haben bei

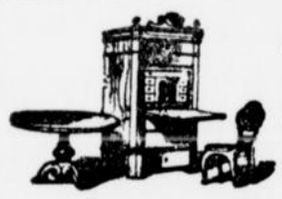
Carl Braus.

Wellenbad Geisecke.

Am 1. Pfingstfeiertage:

Grosses KONZERT.

Entree à Person 50 Pfg. Anfang 3 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
H. Externbrink.



A. Hassenpflug,

Aplerbeck bei der ev. Kirche,
Möbelmagazin und Dampftischlerei.
Großer Vorrat gut gearbeiteter Möbel in verschiedener Holzart zu äußerst billigen Preisen.





Die
Uhrenhandlung
von
Heinr. Dinkloh,
Schwerte,
Hüsingstraße,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in

Uhren jeder Art.

Goldwaren und **optische Artikel.**
Große Auswahl in **Ketten.**
Reparaturen werden aufs Sorgfältigste ausgeführt.

Durch alle Buchhandlungen oder auch direkt von der Verlagshandlung zu beziehen

Die Heilige Schrift

des

Alten und Neuen Testamentes.

Illustrierte Volksausgabe.

Mit 45 farbig gedruckten Vollbildern nach Meisterwerken der christlichen Kunst, über tausend erklärenden Bildern von Stätten und Plätzen der Heiligen Schrift, von Altertümern, Pflanzen, Tieren u. s. w. im Text, mit Karten und einer Familien-Chronik.

Nach der Übersetzung von Dr. Joseph Franz von Allioli, enthaltend den vom apostolischen Stuhle approbierten vollständigen Text und eine aus den Anmerkungen des größeren Allioli'schen Bibelwerkes entnommene Erläuterung jenes Textes.

Erscheint in monatlich 2 Heften in Großquart-Format. Jedes Heft 50 Pf. = 30 Kr. = 70 Cent.

Mit Gutheißung und Approbation des hochw. Herrn Fürstbischofs zu Breslau.

Laut Erklärung der Verlagshandlung und Annahme seitens des hochw. Herrn Fürstbischöfl. Delegaten, Propst Dr. Jahnel, fliesst ein Teil des Reingewinns — 1500 Mark für jede Auflage — dem Kirchenbau-Fonds von St. Pius in Berlin, Pallisadenstrasse, zu.

Abweichend von den bisherigen Bilderbibeln, welche nur Scenen und Ereignisse der Bibel mit mehr oder weniger Phantasie zur Darstellung bringen, wird bei dieser eigenartigen Bibel zum erstenmal unternommen, das Verständnis der Heiligen Schrift durch Darstellung von Gegenständen, Stätten und Plätzen, durch Karten, sowie durch Abbildungen von Pflanzen, Tieren, Altertümern 2c. nach authentischen Quellen und den Ergebnissen der neuesten, wissenschaftlichen Forschungen und Ausgrabungen zu unterstützen, wodurch in bisweilen überraschender Weise die Wahrheit biblischer Berichte beglaubigt wird.

Beim Schluß des Werkes erhält jeder Abnehmer **unentgeltlich** das in Farben- und Lichtdruck ausgeführte Kunstblatt

Der Kreuzweg unseres Herrn Jesu Christi. Die 14 Stationen, wie sie in der Wirklichkeit aussehen. Nach in Jerusalem gemachten photographischen, also naturgetreuen Aufnahmen nebst illustriertem Textbuch.

Mit Empfehlung Sr. Heiligkeit des Papstes und mit fürstbischöflicher Approbation.

Berlin, W., Bayreuther-Straße 1. Verlag von Friedrich Pfeilstücker.

Das Werk wird in nicht ganz zwei Jahren vollendet sein; die Ausgabe von 50 Pfg. alle 14 Tage verteilt sich also auf einen langen Zeitraum, so daß auch Minderbemittelte im Stande sein werden, sich die Bibel anzuschaffen.

Bestellungen auf die heilige Schrift nimmt jederzeit die **C. Braus'sche Buchhandlung** in Schwerte entgegen.

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorrätig in **Schwerte** bei Apotheker **J. Wigginghaus.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

Reparaturen an den kirchlichen Gebäuden zu Berchum.

Die **Maurer-, Anstreicher-, Schreiner-** und **Schmiedearbeiten,** im Betrage von 454 Mk., sollen im ganzen oder nach den Arbeitszweigen getrennt vergeben werden.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen im hiesigen Pfarrhause offen, woselbst auch die schriftlichen Anerbietungen bis zum 20. d. Mts. abzugeben sind.

Berchum, den 4. Mai 1891.

Das Presbyterium.

Großes Lager

Bettfedern,

von ℳ 1,20 bis ℳ 4,50 per Pfd.,

und Daunen,

von ℳ 3 bis ℳ 9 per Pfd.,
in vollständig staubfreier Ware.

Eigene Reinigungs-Dampfmaschine.

Bettdrelle, Bettbarchende, Daunenköper, Daunen-Satins,
in vollkommen staub- und federdichten Qualitäten, in den verschiedensten Breiten, äußerst billig.

Vollständige

2schläfige Federbetten,

Unterbett, Pfühl, Oberbett u. 2 Kopfkissen,
erprobte, federdichte Stoffe und gute Federfüllung, schon von **Mk. 48** an,
feinere mit **Daunen-Oberbett** von **M. 68** bis **M. 140.**
Vollständige 1schläfige Federbetten entsprechend billiger.
Einzelne Unterbetten, Pfühle, Oberbetten, Kopfkissen, Plümeaux billigst.

Hühner- und Wildfedern führe ich nicht, weil solche zur Füllung von Betten nicht geeignet sind.

Das Füllen der Betten geschieht auf Wunsch in Gegenwart der Käufer.

Philipp Friede,

Dortmund,

82 Westenhellweg 82,
gegenüber der Petri-Kirche.

Spezial-Bettwaren-Magazin.

Gas-Koch- u. Heizapparate.

Gaskocher jeder Art und Größe,
Gaskoch- u. Bratherde für Haushaltungen und Hotels,
Gasbügelapparate für Haushaltungen und Schneider-Werkstätten,
Gas-Zimmeröfen jeder Größe u. Ausstattung,
Gas-Badeöfen eigener Konstruktion,
Gas-Kaffeeröster für jede Menge,
Gas-Kaffee-Kocher für Fabriken,
Gas-Löt-Oefen für Klempner,
Gas-Brennscheren-Erhitzer für Friseure,
Gas-Leimtiegel-Erhitzer für Tischler und Buchbinder,
Gaskoch-Apparate zum Erwärmen der Walzenmasse für Buchdruckereien

empfiehlt und ladet zum Besuch des **Ausstellungs-Lokals, Bahnhof-Str. 45,** ein.

Verwaltung der Dessauer Gasanstalt

Hagen i. W.

Schwerter Zeitung

Beilage zu Nr. 55 der „Schwerter Zeitung“.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Wert des Schweigens.

Was, ungesprochen, ein Demant, ein echter,
Ist, ausgesprochen, oft als Kehricht schlechter!
Des ungesprochnen Wortes König bist du,
Dem ausgesprochnen unterthänig bist du,
Und ausgesprochen, übers Haupt dir fliegt,
Was ungesprochen, dir zu Füßen liegt.
Wie sprach doch jener Magiergreis so wahr:
„Selbst Tieren bringt Geschwätzigkeit Gefahr,
Denn zwitscherte der Vogel minder schön —
Kein Menschenohr verlockte sein Getön,
Kein Vogler mühte sich ihn wegzufangen,
Nicht lebenslang im Käfig müßt er bangen.“

Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Russell.

(Fortsetzung.)

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Frau Rothe's Traum.

Der erste Brief von Rose kam aus Paris und brachte eine begeisterte Schilderung der Sehenswürdigkeiten und Vergnügen, welche sie in der Großstadt genoß. Sie sprach von allem, was ein junges Mädchen bei ihrem ersten Ausfluge in die Welt interessieren mußte — nur ihres Mannes erwähnte sie mit keinem Worte.

Trotz des heiteren Tones, in dem sie schrieb, fühlte ich heraus, daß sie nicht glücklich war und daß nur ihr Stolz ihr verbot, sich über ein Los zu beklagen, das sie freiwillig gewählt.

Der Tag, an dem ich diesen Brief erhielt, sollte sich meinem Gedächtnis noch durch einen anderen aufregenden Zwischenfall unauslöschlich einprägen. Frau Rothe hatte in der Zeit, da ich krank lag, mehrmals den Versuch gemacht, mich zu sprechen, war aber stets von Rose, welche fürchtete, daß ihr Anblick und die dadurch hervorgerufene Erinnerung an Esthers Tod mich von neuem krank machen könnte, abgewiesen worden.

Heute hörte ich wieder ihre Stimme im Flur nach mir fragen und öffnete sogleich die Tür, um sie zu begrüßen.

„Ich bin so frei, Fräulein Margreth,“ sagte sie, als sie in ihrem schwarzen Kleide in das Zimmer trat, und sah mich mit ihrem verhärmten Gesicht freundlich an. „Haben Sie ein wenig Zeit für mich?“

„Gewiß, Frau Rothe,“ erwiderte ich, ihr die Hand reichend. „Ich wäre längst zu Ihnen gekommen, wenn ich nicht so krank gewesen wäre.“

„Ich weiß es. Fräulein Rose, oder Freifrau von Wittelsberg, wie sie jetzt heißt, sagte mir, Sie grämten sich so um unsere Esther. Gott segne Sie dafür, Fräulein Margreth! Kein Tag vergeht, wo mein armer alter Mann und ich Ihrer nicht in unseren Gebeten gedenken.“

Ich vermochte nicht zu sprechen und reichte ihr nur wieder stumm die Hand, die sie mit ihrer harten Rechten fest umschloß.

„Ich bin sehr unruhig in meinem Gemüt, Fräulein Margreth,“ sagte sie. „Tag und Nacht habe ich nur einen Gedanken. Es klingt schrecklich, wenn man es sagt, — aber ich glaube, die Tote hat sich erhoben um Rache zu fordern!“

„Was meinen Sie?“ fragte ich atemlos.

„Fräulein Margreth,“ fuhr Frau Rothe mit feierlicher Stimme fort, „ich will nicht leugnen, daß ich Gott täglich angefleht habe, mir Esthers Mörder zu entdecken. Sehen Sie, sie war das einzige Kind, das er uns gegeben, und wir können es nicht ertragen, sie so zu verlieren. Wäre sie in ihrem Bett gestorben, ich würde sie nicht so schwer betrauert haben. Aber daß sie ermordet worden ist, daß man sie grausam mißhandelt hat, bis ihre eigene Mutter ihr liebes Gesicht nicht mehr erkennen konnte, das zehrt an unserem Leben, Fräulein Margreth, — das schreit nach Rache — und ich glaube, mein Gebet ist nun erhört!“

„O, Frau Rothe!“

„Es sind jetzt gerade vierzehn Tage, daß es zuerst geschah — daß Esthers Geist mir im Traume erschien.“

„In einem Traume?“ wiederholte ich.

„Ja, im Traume,“ fuhr Frau Rothe mit geheimnisvollem Flüstern fort. „Ich hatte lange gebetet, bevor ich einschlief — und in der Nacht erschien sie mir! Sie war in ihrem Grabgewand, die arme Dirn', — gerade wie wir sie in den Sarg gelegt hatten, — und die große Narbe war noch auf ihrer Stirn. Aber ich sah sie ganz deutlich und fürchtete mich nicht. Sie stand da und sah mich an, dann rang sie die Hände und begann leise und klar zu sprechen. „Suche meinen Mörder unten in dem alten Brunnenschacht,“ sagte sie, und nachdem sie die Worte gesprochen, schwand sie langsam hinweg.“

Eine tötliche Furcht schlich mir ins Herz und lähmte meine Glieder. War wirklich die Tote aus ihrem Grabe erstanden, um Rache an Eduard zu nehmen?

„Als ich erwachte,“ sprach Frau Rothe weiter, „überfiel mich ein Zittern und das Bett schien unter mir zu schwanken; aber ich zweifelte keinen Augenblick an der Wahrheit meines Traumes. Ich hatte Esthers Geist gesehen, und ich wußte, daß sie gekommen war, um mir Antwort zu geben auf meine Gebete.“

„Aber, Frau Rothe —“ begann ich.

„Warten Sie, Fräulein Margreth, bis ich Ihnen alles erzählt habe,“ unterbrach sie mich, „dann werden auch Sie nicht mehr zweifeln. — Dies war die erste Nacht, zwei Tage darauf aber ist sie mir noch einmal und in der vorletzten Nacht zum drittenmal erschienen. Immer mit demselben Blicke und denselben ernsten Worten. Esther hat keine Ruhe in ihrem Grabe, bis wir ihren Befehl erfüllt haben, und deshalb bin ich heute zu Ihnen gekommen, Fräulein Margreth. Sie sollen Ihren Bruder darum bitten, daß er uns erlaubt, den alten Brunnenschacht zu öffnen und das Geheimnis ans Licht zu bringen.“

„Aber — liebe Frau Rothe,“ stammelte ich mühsam, „das kann nicht geschehen. Es würde große Kosten verursachen, den Schacht wieder zu öffnen, und die Untersuchung würde sehr gefährlich sein.“

„Mein Mann hat einige hundert Thaler erspart,“ erwiderte Frau Rothe ruhig, „die wird er gern opfern, um seiner armen Dirn' zu zeigen, daß sie nicht vergessen ist. Es war alles für sie bestimmt, und nun sie tot ist, brauchen wir's nicht mehr. Wir wollen nichts von Herrn Eduard annehmen,“ fügte sie in der ihr eigenen, stolzen Bescheidenheit hinzu, „der kein gutes Wort für sie gehabt hat, als sie noch lebte, und kaum einige Monate nach ihrem Tode jener dreisten Dirne nachläuft, die sie so oft gekränkt hat.“

„Ich schwieg in dem bitteren Bewußtsein, daß ich nichts zu seiner Verteidigung anführen konnte.

„Glauben Sie nicht, daß ich irgendetwas Unehrerbietiges gegen Sie sagen will, Fräulein Margreth, wenn ich von diesen Dingen spreche. Aber Sie werden uns verstehen, nicht wahr? Ich will nicht selbst mit Herrn Eduard reden, weil ich ihm gegenüber heftig werden und Dinge sagen müßte, welche ihn ärgern und meiner armen Esther doch nichts mehr nützen würden. Wir wollen nichts weiter von ihm haben als die Erlaubnis, den Schacht öffnen zu dürfen, es soll ihn keinen Pfennig kosten.“

„Eduard — ist nicht zu Hause,“ sagte ich, nur mit Mühe meine Gefühle verbergend. „In einigen Tagen erwarten wir ihn zurück, — dann werde ich mit ihm sprechen.“

„Danke Ihnen, Fräulein Margreth,“ antwortete Frau Rothe und erhob sich zum Gehen. „Mein Mann würde Ihnen seine beste Empfehlung gesandt haben, wenn er jetzt nicht immer so zerstreut wäre. Er hat für nichts mehr Sinn, seitdem wir unsere einzige Freude haben hingeben müssen.“

„Ich weiß es,“ sagte ich traurig und drückte ihr teilnehmend die Hand, als sie mich verließ.

Der Kummer dieser beiden einfachen alten Leute war unaussprechlich rührend. Aber ich — wie sollte ich noch länger diese beständige Aufregung ertragen? Die Mitwissenschaft dieses entsetzlichen Geheimnisses drückte mich fast zu Boden. Durfte ich Eduard von diesem wunderbaren, so seltsam die Wahrheit enthüllenden Traume erzählen, — von dieser überirdischen Warnung, welche in den stillen Stunden der Nacht gekommen war, um den Schleier zu lüften, welcher vor der Welt — nicht vor mir — über Esthers schaurigem Ende lag?

Eduard wurde am nächsten Tage zurückerwartet. Ein Bote brachte die Nachricht wenige Stunden nach Frau Rothe's Weggange, und ich beschloß, so früh wie möglich nach dem alten Hause hinaufzugehen, um die Erste zu sein, welche ihn bei seiner Ankunft empfing.

Ich wollte ihn anflehen, Heydorf noch in derselben Stunde zu verlassen und niemals wieder dahin zu rückzukehren. Denn was konnte es ihm nützen, wenn er sich weigerte, den alten Schacht öffnen zu lassen? Pächter Rothe war ein Mann, der Ansehen und Einfluß im Dorfe genoß und dem es sicherlich früher oder später gelingen würde, von der Behörde die Erlaubnis zu einer Untersuchung zu erlangen. Seine Frau aber besaß einen entschlossenen Willen und schien mir in der Lieb. zu ihrem toten Kinde und unter der Einwirkung ihrer abergläubischen Vorstellungen gefährlicher als der erfahrenste Kriminalbeamte. Ich wußte, sie würde nimmer ruhen, bis sie der im Traume an sie ergangenen Aufforderung gefolgt war.

Nach einer sorgenvollen von unruhigem, oft unterbrochenem Schlummer begleiteten Nacht erwachte ich am nächsten Morgen mit dem Bewußtsein, daß eine schwere Aufgabe meiner wartete.

Eduard konnte erst gegen Abend ankommen; aber ich würde gern zu einer früheren Nachmittagsstunde aufgebrochen sein, wenn ich nicht durch unerwartet eingetroffene Gäste verhindert gewesen wäre. Als ich endlich in Begleitung unserer Dienerin, welche ich auf Mama's Wunsch mitnehmen mußte, aus dem Hause trat, war es bereits dunkel geworden, nur erst schmal stand die Sichel des ersten Mondviertels am Himmel und beleuchtete die Gegend ringsumher mit mattem Scheine.

Zwei Wege führten nach dem Gute hinauf. Der eine durchkreuzte jenes Feld, auf welchem Esther ermordet worden war und das ich seitdem mit ängstlicher Scheu gemieden hatte, der andere lief nahe an dem Brunnenschachte vorüber.

Ich wählte den letzteren. Aber ich schauderte, als ich, von der Dienerin gefolgt, schnell dahinschritt, und warf furchtsame Blicke nach der Seite hin, wo eine kunstlose Umzäumung Vorübergehenden die gefährliche Stelle bezeichnete.

Wie viele glückliche Erinnerungen aus meiner Kindheit knüpften sich an diesen Platz. Wie oft waren wir, unter Mama's ängstlicher Warnung, nicht zu nahe an den Schacht zu treten, hierher gegangen, um uns Schlüsselblumen zu pflücken, welche hier in Menge blühten. Und nun — seitdem Eduards Verbrechen seinen dunklen Schatten auf unser Leben warf, seitdem der alte Brunnen die Beweise seiner furchtbaren Schuld umschloß, war auch dies ein Ort des Schreckens geworden!

„O, fort, nur fort! dachte ich, meine Schritte beschleunigend, und sah unwillkürlich scheu zurück. Da — ein gellender Schrei entfuhr meinen Lippen — krampfhaft umklammerte ich des Mädchens Arm und deutete mit stummem Entsetzen auf eine vom Mondlicht geisterhaft beschienene Gestalt, welche sich langsam von dem Rande des Brunnens löste.

Hanna schrie auf. „O, Fräulein — es ist der Geist — der jungen Frau Selding, ihr Geist! Sie sagen alle, sie ginge um! — Zu Hilfe! — Sie kommt auf uns zu! — Zu Hilfe!“ rief sie und fiel auf ihre Kniee, als sie sah, daß die Gestalt sich uns schnell näherte.

„Was zum Teufel ist hier los?“ fragte im nächsten Augenblick eine Stimme, welche ich kannte. Es war Eduard, den ich in meiner überreizten Phantasie für den Geist der armen Esther gehalten hatte.

„Wie, bist Du es, Grethe?“ fragte er dann, als er nahe genug herangekommen war, um uns zu erkennen. „Weshalb in aller Welt macht Ihr beide solchen Lärm?“

„Das Gespenst! Das Gespenst!“ jammerte Hanna, noch immer auf der Erde liegend.

„Unsinn!“ sagte Eduard; aber seine Stimme klang nicht so fest wie sonst. „Step' auf, Mädchen!“ fügte er hinzu. „Grethe, wolltest Du zu mir?“

„Ja,“ erwiderte ich und stützte mich zitternd auf seinen Arm. (Fortsetzung folgt.)

...ten
...überzogen.
...mals kratzen
...rotz ausser-
...ohn leinener
...den Aerger
...eden Alters.
...ditführen der
...LER III
...gedoppelt)
...4½ Zm. hoch.
M. —.90.
...RANKLIN III
...Zm. hoch.
...zd.: M. —.65.
...en.
...nd
...gwitz.
...d aus
...nd
...ktur.
...errn Mende.
...eisecke.
...ERT.
...ng 3 Uhr.
...sternbrink.
...npflug,
...er ev. Kirche,
...Dampftischlerei.
...earbeiteter
...r Holzart
...Preisen.
Die
...ren-
...llung
von
Dinkloh,
...werte,
...gstraße,
...r in
...ärt.
...tikel.
...ausgeführt.
...pparate.
...ie,
...usbhaltungen
...ltungen und
...Ausstattung
...ktion,
...ge,
...n,
...Friseure,
...Tischler und
...därmen der
...reien
...lungs-Lokals,
...sanstalt
...W.

M Lehnhera

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 8. Mai. Der überaus harte Winter ist der Fischzucht, für deren Hebung in unserer Provinz in den letzten Jahren so erhebliche Opfer gebracht wurden, insofern zugute gekommen, als nach den angestellten Ermittelungen eine große Zahl von Fischottern infolge der grimmen Kälte verendet ist. Die Fischzuchtanstalten gehen daher jetzt mit größeren Hoffnungen in ihrer selbstlosen Weise vor und bevölkern die Flußläufe mit großen Mengen von Lachs-, Regenbogen und Bachforellen.

Schwerte, 8. Mai. Eine besondere Sehenswürdigkeit wird in den Tagen vom 13. bis 16. ds Mts. in Dortmund geboten sein, indem die weithin bekannt gewordene „Buffalo Bill's Wild-West-Truppe" dort zu kurzem Aufenthalte einzieht und am Fredenbaum großartige Vorstellungen geben wird.

Schwerte, 6. Mai. Für die am 8. Juni in Hagen beginnende 2. diesjährige Schwurgerichtsperiode fand am Montag die Auslosung der 30 Geschworenen im Landgerichtsgebäude zu Hagen statt. Es wurden u. a. ausgelost Herr Fabrikbesitzer Ludwig Möhling, Schwerte, Herr Stadtvorsteher Wilhelm Rincker, Westhofen, Herr Fabrikbesitzer Franz Heltmann, Böhle bei Kabel, Herr Postdirektor Heinr. Calow, Hohenlimburg.

Schwerte, 8. Mai. Nach der Meldung eines westfälischen Blattes haben die Minister des Innern und des Kriege soeben eine gemeinschaftliche Verordnung erlassen, die es den preußischen Kriegervereinen zur Pflicht macht, in ihre Satzungen einen neuen Paragraphen aufzunehmen, der den Ausschluß, bezw. die Nichtaufnahme offenkundiger Sozialdemokraten bestimmt. Sollte sich ein Verein weigern, einen derartigen Zusatz zu machen, so würde demselben die Erlaubnis des öffentlichen Auftretens, bezw. die Führung einer Fahne versagt werden.

Aplerbeck, 4. Mai. Am Dienstag den 26. Mai 1891 feiert unser Amtmann, Herr Gutjahr, sein 25jähriges Jubiläum als Amtmann des Amtes Aplerbeck. An dem genannten Tage findet nachmittags um 2 Uhr in einem noch zu bestimmenden Lokale ein Festessen statt, zu welchem das Fest-Komitee alle Amtseingesessenen und deren Familien einladet. Das trokene Kouvert inkl. Musik kostet 3,50 ℳ. Listen zum Einzeichnen liegen offen und zwar nur bis zum 15. Mai in Aplerbeck bei den Wirten Herbrecht, Westermann, Demand, Möller, Klute, Langhoff, Harde, in Berghofen bei Ortmann, Pack, Keller; in Hengsen bei Flunkert, in Holzwickede bei Linnhof, Gravert, Jacques, in Opherdicke bei Nocke und Becker, in Schüren bei Froning, Wilberg, Beckmann, in Sölde bei Schulte gent. Störing, Möller, Sassenberg.

Hörde, 6. Mai. Schwer verletzt wurde gestern auf dem Schacht Wilhelm der Zeche „Friedrich Wilhelm" der Bergmann Hauer Risse von hier durch Explosion eines Sprengschusses. R. wurde dem hiesigen Krankenhause Bethanien überwiesen.

Iserlohn, 5. Mai. Der katholischen Schule gegenüber stürzte auf der dem Drechslermeister Kegel gehörigen Bauttelle heute morgen nach 9 Uhr ein altes Gewölbe ein. Zwei städtische Arbeiter, der ältere Hundt und ein jüngerer Sondermann, wurden unter den Trümmern begraben. H. wurde als Leiche und S. als schwer Verwundeter unter den Gesteinsmassen des zusammengebrochenen massiven Kellergewölbes hervorgezogen. Den Verletzten überführte man sogleich in das städtische Krankenhaus und den schrecklich zugerichteten toten Körper des H. brachte man einstweilen in einem Nachbarhause unter. Die Verunglückten waren damit beschäftigt, die Rohre der Wasserleitung bezw. die Wasseruhr aus dem Kellerraume des in Abbruch befindlichen alten Gebäudes zu entfernen.

Iserlohn, 7. Mai. Wie verlautet, hat der Magistrat den Antrag unserer freiw. Bürgerfeuerwehr derselben für die Uebernahme des diesjährigen Feuerwehrverbandsfestes von Westfalen und Rheinland einen Kredit für ein sich event. ergebendes Defizit zu bewilligen, abgelehnt. Damit ist auch die Frage, ob das Verbandsfest in diesem Jahre in unserer Stadt gefeiert wird, entschieden: es wird nicht gefeiert.

Lüdinghausen, 6. Mai. Hier fand man unter einer Hecke versteckt Falschmünzerwerkzeuge für die Anfertigung von Einmarkstücken. Im Jahre 1883 waren hier viele Falschstücke dieser Geldsorte im Umlauf; man hofft, daß der Fund auf die Spur der Falschmünzer führen werde.

Camen, 5. Mai. Die Vorfälle am Sonntag sind bedeutender gewesen, als man erst annahm. Aus dem Lokale von Reinhard wurden die Sozialdemokraten bekanntlich durchs Fenster hinausgeworfen, wobei Wilh. Gewehr aus Elberfeld auf den Kopf fiel. Am Bahnhof spielte dann noch das Messer eine Rolle, die Stühle des Wartesaals dienten als Waffe, und auf den Geleisen bildeten sich solche Knäuel von Kämpfenden, daß der Zug zuerst nicht einfahren konnte. Als Andenken behielt man mehrere rote Kravatten und einen halben Backenbart zurück. Am Abend gab es wiederum mehrere Schlägereien, wobei einige Bergleute (meistens Oesterreicher) zum Teil schwer verletzt wurden.

Schwelm, 4. Mai. Auf dem Ravenschlag ist die aus 4 Gebäuden bestehende Besitzung niedergebrannt. Allgemeine Unruhe und Besorgnis ergriff die Gemüter, als der Hausbesitzer Braselmann, der anfangs noch gesehen worden war, vermißt wurde. Gegen 11 Uhr stieg ein Feuerwehrmann in den Keller des inzwischen ganz niedergebrannten Hauses hinab. Da bot sich ihm ein erschütternder Anblick. In einer Ecke findet er den 72jährigen Greis tot in zusammengekauerter Stellung. Auf dem Schoße ruhte dessen Kasette mit Geld und Wertpapieren. Ob der alte Mann auf der Flucht in dem qualmerfüllten Hause die Hausthür verfehlt und in den Keller geraten ist, muß natürlich dahingestellt sein bleiben.

Essen, 6. Mai, Nach der „Rhein.-Westf. Ztg." wird gleichzeitig mit dem Bau des Dortmund-Emshafen-Kanals die Strecke zum Rhein, und zwar von Dortmund nach Ruhrort-Duisburg in Aussicht genommen.

Kettwig, 8. Mai. Ein entsetzlicher Vorfall ereignete sich am 1. Mai in Kettwig vor der Brücke. Eine Familie war im Begriff, nach Heiligenhaus zu verziehen. Die Wagen waren schon mit Hausgeräten beladen, und die zwei jüngsten Kinder, Mädchen im Alter von 2 und 6 Jahren warteten darauf, dieselben zu besteigen. Da im letzten Augenblick eilt der Vater mit ihnen zur nahegelegenen Ruhr und stürzt sich mit den Kindern dicht an der Eisenbahnbrücke in den tiefen schnell strömenden Fluß. Die Leiche des zweijährigen Kindes wurde bald nachher aus dem Wasser gezogen, die beiden anderen Leichen sind bis zum Abend noch nicht aufgefunden. Da die Familie nicht unbemittelt ist, so sind die eigentlichen Gründe des grausigen Falles noch in Dunkel gehüllt. Wie leicht begreiflich, ist die Aufregung in der hiesigen Bevölkerung eine allgemeine.

Düsseldorf, 4. Mai. Eine ganz eigenartige Huldigung wurde dem Kaiser während seines Hierseins zuteil. Der hiesige Brieftauben-Verein sandte seine Tauben in alle Bürgermeistereien Rheinlands, von wo sie am Morgen des 4. Mai aufgelassen wurden. Die Bürgermeister der Ortschaften sendeten mit diesen Tauben dem Kaiser ihre Grüße. Sobald die Tauben eingetroffen waren, wurde ihnen die Feder, welche das Telegramm trägt abgenommen, alle Federn in ein Bouquet von Marschall-Niel-Rosen vereinigt, und dieses dem Kaiser im Regierungsgebäude durch einen Herrn des Vereins überreicht.

Oberhausen, 5. Mai. Böse Folgen hat eine Luftreise für einen auf der Eisenhütte beschäftigten Arbeiter gehabt. Aus reinem Uebermut setzte sich der leichtsinnige Mensch in den Kasten einer Drahtseilbahn, um sich von deren einem nach dem andern Ende fahren zu lassen. Wahrscheinlich ist er unterwegs von einem Schwindel befallen, denn er stürzte plötzlich in ziemlich bedeutender Höhe aus dem Wagen und fiel zur Erde. Herbeieilende Arbeiter fanden ihn mit zerbrochenem Rückgrat auf. Die Verletzung ist derart, daß sie wahrscheinlich den Tod des Verunglückten zur Folge haben wird.

Bonn, 5. Mai. Der Kaiser traf um 7 Uhr 10 Min. bei herrlichstem Wetter auf dem Dampfer „Deutscher Kaiser" am Landungsplatze ein und wurde vom Prinzen und der Prinzessin von Schaumburg empfangen und von einer zahlreichen Menge enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser begab sich nach der Villa Löschigk durch die Via triumphalis, wo Schulen und Vereine Spalier bildeten. Abends fand ein Fackelzug der Studierenden statt. 400 Sänger brachten eine Serenade.

Vermischtes.

* Ueber einen Primanerstreik auf einem Berliner Gymnasium berichten die „Berliner Neuesten Nachrichten": „Ein unliebsamer Vorfall hat sich in der Oberprima eines hiesigen Gymnasiums in den letzten Tagen ereignet. Der vortragende Ordinarius der Klasse hatte Veranlassung zur Unzufriedenheit mit einem der jüdischen Schüler und äußerte dies, indem er ihn mit „Lump" bezeichnete. Der hierdurch sich verletzt fühlende Schüler ersuchte sofort den Lehrer, das Wort zurückzunehmen, und als der Lehrer sich weigerte, nahm der gekränkte Schüler ohne weiteres seine Bücher und verließ in Begleitung seiner 16 Kameraden die Klasse. Die Oberprima des Gymnasiums ist dadurch einstweilen verweist; denn sämtliche Oberprimaner haben übereinstimmend erklärt, nicht eher die Klasse wieder betreten zu wollen, bevor der Professor nicht sein Wort zurücknehmen erklärt. Auf den Ausgang der Sache darf man gespannt sein."

* In dem überfüllten Theater in Nantes (Frankreich) ist die Gallerie eingestürzt. 50 Personen wurden verwundet.

* Ein Dienstmann in Wien, der dem Fürsten Karl Liechtenstein 2000 fl. geliehen hatte und diese trotz ehrenwörtlicher Verpflichtung des Fürsten und wiederholter Mahnung nicht zurückerhalten konnte, hat durch einen Advokaten Strafanzeige erstatten lassen. Der Fürst hatte dem Dienstmann verschwiegen, daß er unter Kuratel stehe, wodurch sich letzterer für betrogen erachtet.

* Auf der Insel Zante sind während einer Prozession Unruhen gegen die Juden ausgebrochen. Die Truppen hätten auf das Volk schießen müssen; drei Personen sollen getötet, viele verwundet sein. Ein neapolitanisches Blatt spricht von 7 Toten und mehr als 40 Verwundeten. Der Pöbel hat mehrere Häuser, in denen Juden wohnen, geplündert.

* In der Stadt Paducal (Kentucky) hat ein gewaltiger Wirbelsturm mehrere Hundert Häuser der Dächer beraubt und einige gänzlich zertrümmert. Die Methodistenkirche ist in die Höhe gehoben und in Trümmern auf die Straße geschleudert worden.

* Die schwedische Bark „Helga" scheiterte während dicken Nebels bei den Renew Islands Von der aus 12 Personen bestehenden Bemannung fanden 11 in den Wellen den Tod.

* Verbrecherische Hände haben in der Nacht zum 2. Mai bei Grosseto (Italien) durch Ausbebung der Schienen eine Entgleisung des direkten Zuges Rom-Mailand herbeizuführen versucht. Durch rechtzeitiges Bremsen hat der Zugführer entsetzliches Unglück verhütet.

* Eine gelungene Neuerung haben die öffentlichen Wagen in Paris seit kurzem aufzuweisen. In ihrem Innern ist nämlich eine Vorrichtung nach Art der automatischen Wagen angebracht; man wirft in die Spalte ein Zwei-Sous-Stück, und kaum hat das Löwenmaul die schwer verdauliche Beute verschlungen, so kommt ein Papierpäckchen zum Vorschein, das eine illustrierte Zeitung zur Zerstreuung während der Fahrt enthält. Dabei aber ist ein abtrennbarer Koupon angeheftet, der eine Versicherung gegen etwaige Unfälle für die Dauer der Fahrt bringt. Die Prämien variieren zwischen 5000 und 500 Franks. Um den ersteren hohen Betrag zu erlangen, muß man mindestens mausetot sein, aber für 500 Franks genügen „unbedeutende" Verletzungen: der Bruch eines Armes oder dergleichen.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836. Der uns vorliegende Geschäftsbericht der „Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836" weist wiederum günstige Resultate auf. Ende 1890 betrug die Versicherungssumme 139 938 921 ℳ; der Garantie- und Reservefonds wuchs um 2 414 361 ℳ auf 47 547 064 ℳ. Seit 1868 ist die an die Versicherten verteilte Dividende von 17½ auf 33⅓ % gestiegen. Ueber die solide Fundamentierung, die vorsichtige Geschäftsleitung und die gesunde Entwickelung dieses Instituts braucht solchen Zahlen gegenüber gewiß nichts weiter gesagt zu werden.

Bethanien, den 4. Mai 1891.

Das Presbyterium.

Hagen i. W.